

heutiger Sicht bizarr und tragisch, muß aber aus damaliger Perspektive als eine verständliche und nachvollziehbare Verzweiflungstat gelten. Die beiden israelischen Historiker *Evyatar Friesel* und *Yoav Gelber* analysieren drei gescheiterte Parteigründungen der deutschen Juden in Palästina/Israel, vor allem deren langlebigste, die 1943 gegründete und 1948 wieder aufgelöste Partei „*Alija Chadascha*“. Auch die gegenwärtige mentale Situation des Staates Israel wird in das Blickfeld genommen. *Shmuel Feiner*, Ramat Gan, zitiert den 1998 verstorbenen großen israelischen Historiker Jacob Katz, der davon überzeugt war, daß der jüdische Staat bei der Umsetzung seiner Souveränität gescheitert war, insbesondere wegen des immer größer werdenden Einflusses der Orthodoxie. Der Philosoph *David Hartmann* stellte die Diagnose, „der Messianismus in Gestalt eines Nationalismus, der dem Staat Israel die Aura des Heiligen verliehen habe, stelle heute die größte Gefahr für die israelische Kultur dar [...]“. Der Band enthält zahlreiche neue Erkenntnisse und Forschungsergebnisse, die durch viele Hinweise auf weiterführende englischsprachige Literatur ergänzt werden. Er ist ein hervorragendes Beispiel einer gelungenen interdisziplinären Zusammenarbeit von Wissenschaftlern aus Israel, Deutschland, Großbritannien, den USA und Kanada.

Evelyn Adunka, Wien

Alice Schwarz-Gardos, **Zeitzeugnisse aus Israel**. Hg. von Erhard Roy Wiehn. Hartung-Gorre, Konstanz 2006. 190 Seiten.

Zum 90. Geburtstag der in Israel wohlbekannten Schriftstellerin, Journalistin und Chefredakteurin der „Israel Nachrichten“ wurde diese inhaltsreiche Anthologie der Essays und Artikel der Autorin herausgegeben. Am 31. August 1915 in Wien geboren, mütterlicherseits aus der Familie Freistadt stammend (zu deren Vorfahren Heinrich Heine, Karl Marx und Theodor Herzl zählten), wuchs die Jubilarin in Preßburg auf. Gezwungen, ihr Medizinstudium zu unterbrechen, kam sie mit ihren Eltern 1938 mit einem Illegalen-Transport in Erez-Israel an. Die üblichen Anpassungsschwierigkeiten blieben der Familie nicht erspart. Seit 1947 – als ihr erster Novellenband mit einem Vorwort von Arnold Zweig erschien – ist Alice Schwarz-Gardos unaufhörlich und ungewöhnlich produktiv als Journalistin tätig. 1950 begann sie für die Tageszeitung „Jediot Hajom“, ab 1961 für „Jediot Chadaschot“ (im jeckischen Volksmund „Blumenthals Neueste Nachrichten“

genannt) zu schreiben. Seit 1975 fungiert sie als Chefredakteurin des Nachfolgeorgans „Israel Nachrichten“, das, zusammen mit dem „Mitteilungsblatt“ (nunmehr zweisprachige Monatsschrift „Yakinton“) der deutschsprachigen Juden aus Mitteleuropa, unentbehrlich ist für den Rest der „Jeckes“, von denen viele Hebräisch noch immer nicht genügend beherrschen, um unpunktierte Presseartikel lesen zu können. Schwarz-Gardos, eine Zeitzeugin der „Fünften Alija“, hat die erstaunliche Anzahl von über 5000 Artikel und ein Dutzend Bücher (darunter das weitverbreitete, 1979 in Freiburg erschienene Taschenbuch „Frauen in Israel – die Emanzipation hat viele Gesichter“) veröffentlicht. Alles in allem darf sie auf ein breitgefächertes, informatives und flüssig geschriebenes Lebenswerk zurückblicken. Die 52 Beiträge aus der begnadeten Feder der Seniorin der Journalisten unseres Staates bieten einen spannenden Einblick in das bunte Kaleidoskop der Licht- und Schattenseiten des israelischen Tagesgeschehens und seiner Landesgeschichte. Mögen der Jubilarin noch viele Jahre körperlicher Gesundheit und geistig-frischer Schaffenskraft beschieden sein.

Abraham Frank, Jerusalem

Gottfried Wagner/Abraham J. Peck, **Unsere Stunde Null**. Deutsche und Juden nach 1945: Familiengeschichte, Holocaust und Neubeginn. Historische Memoiren. Böhlau Verlag, Wien 2006. 428 Seiten und 32 Seiten s/w. Abbildungen. Mit einem Vorwort von Ralph Giordano.

Sie hätten kaum unterschiedlicher sein können: *Gottfried Wagner* und *Abraham J. Peck*. *Gottfried Wagner*, Urenkel von Richard und Sohn des ‚Fürsten‘ von Bayreuth, Wolfgang Wagner, Sproß einer Familie, die durch ihre Buhl- und Freundschaft mit Adolf Hitler tief verstrickt war in die Nazi-Herrschaft. Winifred Wagner, Gottfrieds Großmutter, hatte Hitler nicht nur mit Lebensmittelpaketen und dem Papier versorgt, auf dem er dann ‚Mein Kampf‘ niederschrieb, sondern hatte auch bis zu ihrem Tod an den ‚Endsieg‘ geglaubt. *Abraham J. Peck*, Sohn des Bäckers und Konditors Shalom Wolf Peck und seiner Frau Anna geb. Kolton, stammt aus dem kleinen polnischen Städtchen Leczyca. Shalom und Anna heirateten 1943 im Getto von Lodz. Kaum ein halbes Jahr später kam Shalom ins Zentralgefängnis, dann von einem Arbeitslager ins nächste. Er überlebte die Arbeit im Steinbruch von Buchenwald und den Todesmarsch nach Theresienstadt im April 1945. Anna hatte die KZ Auschwitz und Stutthof und den Bombenangriff